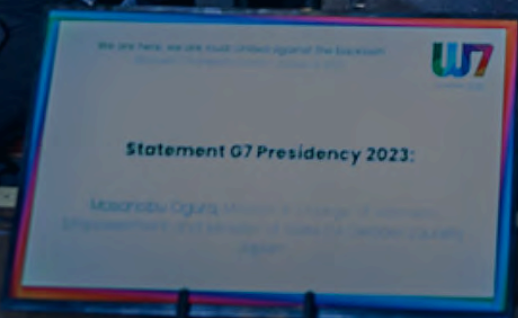




DEUTSCHER
FRAUENRAT

Jahresbericht 2022/23



INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	2
Grußwort von Dr. Beate von Miquel, Vorsitzende: Mehr Gleichstellung wagen!	3
Unsere Highlights	6
Women7: It's time to deliver!	7
Parlamentarischer Abend: Geschlechtergerecht in die Zukunft	17
Mitgliederversammlung 2022: Die starke Stimme für Frauen	25
Überparteiliche Kundgebung: Jin, Jiyan, Azadi – Freiheit für die Menschen im Iran	31
Die Initiative Parität Jetzt!: Weil Demokratie uns alle braucht	35
2022/23 im Überblick	38
Das sagen andere	43
Fachausschüsse und Schwerpunktthemen	45
Fachausschuss Klima: Klimagerechtigkeit jetzt!	46
Fachausschuss Armut: Frauenarmut überwinden	51
Fachausschuss Intersektionalität: Gleichstellung intersektional denken	55
Zahlen & Fakten	59
Auswahl Gespräche mit Politiker*innen	60
Verbandsentwicklung	63
Vorstand: Neu aufgestellt	64
Aus der Geschäftsstelle: Agil und routiniert	65
Mitgliedschaften und Kooperationen: Weiterkommen durch Zusammenarbeit	67

Grußwort von Dr. Beate von Miquel, Vorsitzende

Mehr Gleichstellung wagen!

Video anschauen:

<https://www.youtube.com/embed/zWpztSycxyU>



Dr. Beate von Miquel, Vorsitzende des Deutschen Frauenrats (© Damian Gorczany)

Liebe Interessierte,

ich begrüße Sie und Euch herzlich zu unserem digitalen Jahresbericht – der zugleich auch eine Premiere für den Deutschen Frauenrat ist!

Wir erinnern uns an den letzten Frühling: Der russische Angriff auf die Ukraine, die Zeitenwende, gefolgt von Preisexplosionen bei Energie- und Lebenshaltungskosten und das alles während der noch immer andauernden Corona-Pandemie. Damals schweißte die Weltlage die Bundesregierung zusammen, sie fällte zügig Entscheidungen und eröffnete sich finanzielle Spielräume für

Projekte, die sie als notwendig erachtete.

Heute, ein Jahr später ist zwar die Corona-Pandemie beendet, aber wir ringen immer noch mit ihren Auswirkungen. Und mehr noch: Die **Dauerkrisen**, in denen wir stecken, scheinen eine Art **Gewöhnungseffekt** zu entfalten. Das ist gefährlich.

Es sind doch **keine privaten Probleme**, wenn Frauen, die bereits unter Corona zurückgesteckt haben, weiter beruflich kürzertreten, weil sie keine verlässliche Betreuung für ihre Kita-Kinder finden. Weil der Unterricht wegen Lehrer*innenmangel ausfällt oder es an professioneller Pflege für Angehörige mangelt.

Es ist auch kein privates Problem, wenn Frauen sich aus finanzieller Not nicht von einem gewalttätigen Partner trennen. Wenn sie im Alter oder alleinerziehend kaum Geld zum Leben haben. Im letzten Jahr verzeichneten die Tafeln Rekord-Zuläufe. All das sind **politische Handlungsaufträge** an ein Regierungsbündnis, das sich selbst als Fortschrittskoalition bezeichnet: **Mehr Gleichstellung wagen!**

Im **Koalitionsvertrag** des Ampelbündnisses stecken Vorhaben, die Frauenrechte stärken und die **Gleichstellung ein gutes Stück voranbringen** können. Doch leider setzt die Regierung sie - mit wenigen Ausnahmen wie dem Mindestlohn - nicht um.

Um nur einige zu nennen, auf die wir alle zusammen im Deutschen Frauenrat drängen: Den Gleichstellungsscheck für Gesetze, die ressortübergreifende Gleichstellungsstrategie, den geschlechtergerecht aufgestellten Bundeshaushalt, die Lohnersatzleistung für pflegende Angehörige, die nationale Strategie zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und nicht zu vergessen, die Kindergrundsicherung.

Beim Treffen mit Bundeskanzler Olaf Scholz im März haben wir als DF-Vorstand deutlich gemacht: Der Koalitionsvertrag muss **JETZT** umgesetzt werden! Wer Gleichstellung bis 2030 erreichen will, muss dafür **Strukturen aufbauen und die finanziellen Grundlagen schaffen!**

Das Jahr im Deutschen Frauenrat

Wir im Deutschen Frauenrat haben im letzten Jahr verschiedenste Bühnen bespielt, um unserer Botschaft Gehör zu verschaffen: Gleichstellung ist *die* zentrale Antwort in den Transformationen unserer Zeit – national wie international. Der erfolgreiche **Women7-Vorsitz** im letzten Jahr hat ermöglicht, gleichstellungspolitische Anliegen ganz oben auf die Agenda der einflussreichen G7-Staaten zu setzen.

Hierzulande haben wir uns im letzten Jahr mit vielen Politiker*innen zur Gleichstellungspolitik ausgetauscht. Ein Höhepunkt war unser **Parlamentarischer Abend unter dem Motto „Geschlechtergerecht in die Zukunft“**. Mit Prof. Marcel Fratzscher konnten wir einen der renommiertesten Ökonomen gewinnen, mit uns gemeinsam geschlechtergerechte Investitionspolitik zu entwerfen.

Als im **Iran** Frauen und Mädchen erneut gegen das Regime protestierten, organisierten wir als

Grußwort von Dr. Beate von Miquel, Vorsitzende: Mehr Gleichstellung wagen!

DF am Brandenburger Tor eine **Kundgebung**, um unsere **Solidarität** mit den mutigen Menschenrechtsverteidiger*innen zu zeigen. Das sind Einblicke in die letzten 12 Monate im DF.

Mitgliederversammlung im Juni

Im Juni steht unsere **Mitgliederversammlung** vor uns. Die Vorbereitungen in der Geschäftsstelle und im Vorstand laufen auf Hochtouren. Wie immer werden wir unser politisches Programm aktualisieren, damit **wir als starke Stimme für Frauen zur Halbzeit der Legislatur in Sachen Gleichstellung Druck machen können**.

Bis dahin lade ich Sie und euch herzlich ein, sich durch diesen Jahresbericht und unsere Webseite zu klicken und über die vielfältigen Themen des Frauenrats, seine Fachausschussarbeit und das breite ehrenamtliche Engagement, das sich hinter all dem verbirgt, zu informieren.

Wir sehen uns im Juni auf der Mitgliederversammlung und auf unser **Fachveranstaltung Klimagerechtigkeit jetzt! Für eine feministische Klimapolitik**.

Dr. Beate von Miquel

Dieser Jahresbericht umfasst den Zeitraum 1. April 2022 - 31. März 2023

UNSERE HIGHLIGHTS

IT'S TIME TO DELIVER!

Am 1. Januar 2022 übernahm Deutschland die G7-Präsidentschaft – und der Deutsche Frauenrat den Vorsitz des begleitenden Dialogs der Women7 (W7). Rückblick auf ein Jahr großer Herausforderungen und Erfolge.



Bundeskanzler Olaf Scholz und DF-Vorsitzende Dr. Beate von Miquel mit den W7-Forderungen (© Heidi Scherm)

Ziele der Women7

Seit 2018 organisiert sich die Women7 (W7), ein internationales Netzwerk an Frauenrechtsverbänden, -organisationen und Interessensgruppen, um sich gemeinsam für Geschlechtergerechtigkeit in der Gruppe der Sieben (G7) einzusetzen. Das Ziel: Gleichstellung soll Ausgangspunkt und Verhandlungsbasis der G7 sein.

2022 übernahm der DF den Vorsitz des zivilgesellschaftlichen Women7-Dialogs im Rahmen der deutschen G7-Präsidentschaft und rief dazu ein internationales Berater*innennetzwerk ins Leben. Insgesamt 64 Vertreter*innen von Frauenrechtsverbänden, und -organisationen aus über 24 Ländern wurden ausgewählt, um den frauenpolitischen W7-Dialog unter deutscher G7-Präsidentschaft gemeinsam zu gestalten.

Die Gruppe der Sieben (G7) stellt seit mehr als 45 Jahren einen einflussreichen, informellen Zusammenschluss der ehemals mächtigsten Wirtschaftsnationen dar. Zu den G7 gehören Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und die USA.

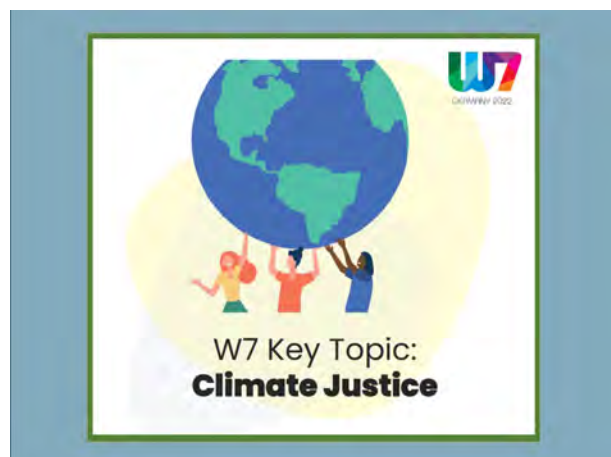
Video anschauen:

<https://www.youtube.com/embed/fdPKdoPICOk>

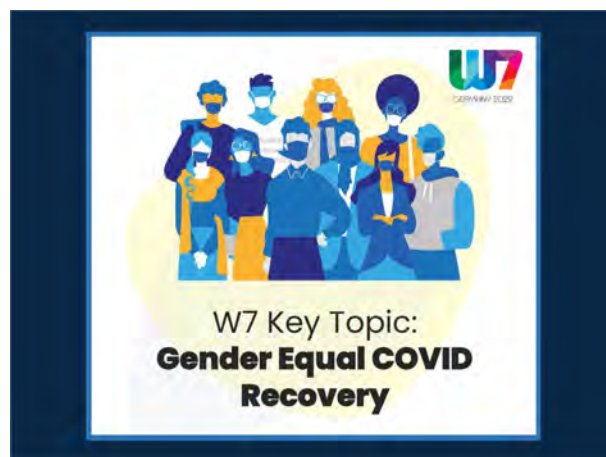


Sechs Schwerpunkte im Blick

Im Mittelpunkt der ersten Phase der deutschen W7-Präsidentschaft stand das Verfassen des Forderungskatalogs an die Staats- und Regierungschef*innen der G7-Staaten. Nach zahlreichen Beratungen und intensivem Austausch innerhalb des Netzwerks war der erste große Meilenstein erreicht: Das sogenannte Communiqué bündelt Forderungen und Empfehlungen zu sechs Schwerpunktthemen:



1. Klimagerechtigkeit



2. Geschlechtergerechte Bewältigung der COVID-19-Pandemie



3. Gewalt gegen Frauen und Mädchen und geschlechtsspezifische Gewalt



4. Rechenschaftsmechanismen



5. Feministische Außenpolitik



6. Wirtschaftliches Empowerment von Frauen

Kämpferische Stimmung beim W7-Gipfel

Beim W7-Gipfel am 24. und 25. Mai 2022 überreichte Dr. Beate von Miquel, Vorsitzende des DF, das Women7-Communiqué an den Präsidenten der G7, Bundeskanzler Olaf Scholz. Neben dem Kanzler nahmen zahlreiche Vertreter*innen des W7-Netzwerks und aus der internationalen Zivilgesellschaft am Gipfel in Berlin und digital teil, um mit den G7-Entscheidungsträger*innen zu ihren Forderungen ins Gespräch zu kommen.

Der zweitägige Gipfel bescherte den Anliegen der W7 und dem Deutschen Frauenrat als Trägerorganisation viel mediale Aufmerksamkeit. Das lag auch an der breit angelegten Kampagne, die unter dem Hashtag „Time to Deliver“ mit zahlreichen Botschafter*innen und unterschiedlichen Formaten in den Sozialen Medien Fahrt aufnahm.



Feierstimmung bei W7-Advisors und Team (© Heidi Scherm)



G7-Präsident und Bundeskanzler Olaf Scholz (© Heidi Scherm)



Bundesfrauenministerin Lisa Paus hält ein Grußwort (© Heidi Scherm)



W7-Projektleiterin Juliane Rosin mit W7-Advisors Christine Heinze und Reine Kouété (© Heidi Scherm)



Der Bundeskanzler diskutiert mit W7-Advisors Marie-Claire Kakpotia Moraldo, Sini Heikkilä und Shan Sherwan Hussein (v.l.n.r.) (© Heidi Scherm)



WZB-Präsidentin Jutta Allmendinger ist die Vorsitzende des Gleichstellungsbeirats GEAC während der deutschen G7-Präsidentschaft. (© Heidi Scherm)

G7-Gipfel in Elmau

Mit Erfolg: Auf dem G7-Gipfel vom 26.-28. Juni 2022 in Elmau bekannten sich die Staats- und Regierungschef*innen der G7-Staaten dazu, die Gleichstellung aller Geschlechter global voranbringen zu wollen. Zum ersten Mal in der Geschichte der G7 wurden in der Abschlusserklärung explizit trans und nicht binäre Personen sowie die LGBTIQ* Community adressiert.

Gleichstellungspolitische Ergebnisse der deutschen G7-Präsidentschaft 2022:

- **Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte**

Die G7 erkennen an, dass sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte sowie die Berücksichtigung von sexueller Orientierung und Geschlechteridentität essenzielle Hebel für die Stärkung von Frauen und Mädchen sind.

- **Geschlechtergerechter Wiederaufbau nach der Pandemie**

Auch die Forderung der W7 nach einem geschlechtergerechten Wiederaufbau nach der Pandemie gemäß einer transformativen Wirtschaftspolitik, die auch strukturelle Hindernisse für Geschlechtergerechtigkeit adressiert und den Wert un- und unterbezahlter Sorgearbeit anerkennt, wurden fast wörtlich in das Communiqué der G7-Staats- und Regierungschef*innen übernommen. Hierzu gehört auch die Zusage, mit über 79 Millionen US-Dollar, den Childcare Incentive Fund der Weltbank zu unterstützen.

- **Monitoring von Gleichstellungsindikatoren**

Mit dem [G7 Dashboard on Gender Gaps](#) wird eine der Women7-Empfehlungen konkret umgesetzt und ein jährliches Monitoring von Gleichstellungsindikatoren eingeführt.

- **Feministische Entwicklungs-, Außen- und Handelspolitik**

Zudem erwähnt das Communiqué erstmals die Stärkung der Rechte von Frauen und Mädchen „im Sinne einer feministischen Entwicklungs-, Außen- und Handelspolitik“.

- **Aber:** Konkrete finanzielle Zusagen und messbare Ziele fehlen.

» Time to Deliver – Zeit zu liefern war der Appell von Women7 an die G7. Unser Druck hat gewirkt: Die G7 ist mit ihrem Versprechen, Gleichstellung von Frauen, Männern und LGBTIQ* voranzubringen auf dem richtigen Weg! Für eine rasche Umsetzung muss die G7 konkrete finanzielle Zusagen und messbare Ziele nachliefern. «



Annika Wünsche, Mitglied im Vorstand für Internationale Gleichstellungspolitik (© Andrea Vollmer)

Outreach-Event mit Politik und Zivilgesellschaft in Berlin

In der zweiten Jahreshälfte standen zahlreiche G7-Minister*innentreffen, darunter das Treffen der Minister*innen für Gleichstellungsfragen, auf dem Programm. Das W7-Team nutzte die Zusammenkunft, um sein Netzwerk erneut zu versammeln und seine Forderungen für eine geschlechtergerechte Welt gemeinsam mit den W7-Advisors vor den Gleichstellungsminister*innen zu bekräftigen.

Nach einer Woche intensiver Strategie- und Evaluation-Meetings endete das Treffen mit einer großen Abschlussveranstaltung am 14. Oktober in Berlins ältestem LGBTIQ*-Club, dem SchwuZ. Über 200 Teilnehmer*innen kamen bei der Abendveranstaltung „We are here, we are loud! United against the backlash“ zusammen, um zu diskutieren, wie Anti-Gender-Bewegungen entgegengewirkt und eine geschlechtergerechtere Welt erreicht werden können.



Einige der Women7-Advisors und das Projektteam beim W7-Strategie- und Evaluationstreffen (© Heidi Schemm)



Die W7-Advisors unterwegs in Berlin (© Heidi Schemm)



Das W7-Projektteam (v.l.n.r): Franziska Storm, Alina Robben, Caroline Ausserer, Madita Standke-Erdmann, Laura Gey, Melanie Taymour, Vera Otterstein, Juliane Rosin (© Heidi Schemm)



W7 Outreach-Event „We are here, we are loud - United against the backlash!“ im SchwuZ (© Heidi Schemm)



Zustimmender Applaus im SchwuZ, u.a. von der kanadischen Gleichstellungsministerin Marci Ien. (© Heidi Schemm)



Über den globalen Gender Backlash diskutiert W7-Projekt Koordinatorin Caroline Ausserer mit Vertreter*innen aus Politik und Zivilgesellschaft. (© Heidi Schemm)



Zuhörer*innen (© Heidi Scherm)



W7-Advisors Kemi Akinfaderin aus Nigeria und Marianna Leite aus Brasilien (© Heidi Scherm)



W7-Advisor Prof. Lisa Davis aus den USA mit W7-Projektleiterin Juliane Rosin (© Heidi Scherm)



Anja Weusthoff, Beate von Miquel, Susanne Maier und Monika von Palubicki aus dem Vorstand (v.l.n.r.) mit Moderatorin Andrea Blome (2. von links) (© Heidi Scherm)

Women7-Handover an Japan

Nach den Strategie- und Evaluationsmeetings standen die letzten Monate der deutschen Präsidentschaft weiter im Zeichen des Austauschs mit G7-Regierungs- und Staatschef*innen und den Vorbereitungen der Übergabe an die nächste W7-Präsidentschaft. Damit ist 2023 Japan betraut. Im Januar 2023 fand eine offizielle Übergabe von W7 Germany an W7 Japan in Tokio statt. Projektleiterin Juliane Rosin, Projektkoordinatorin Caroline Ausserer und eine Delegation von W7-Advisors aus dem Globalen Süden reisten nach Tokio, um die Präsidentschaft offiziell an Japan zu übergeben. Als Mitbringsel hatten sie die druckfrische Veröffentlichung „Women7 Projekt-Handbuch“ mit Empfehlungen und Lessons learned der deutschen Präsidentschaft im Gepäck.



Übergabe im Goethe-Institut in Tokio an die japanischen Kolleginnen (© Yuichi Mori)

Ideen sammeln im Dialogforum

Die Übergabe der Präsidentschaft in die Hände der japanischen Kolleg*innen zum Jahresende beendete nicht das Engagement des DF: Beim W7/W20 Dialogforum 2023 im März wurde erneut der Austausch mit Politik und Zivilgesellschaft gesucht. Das vorherrschende Ziel: Transparent die Ergebnisse der vergangenen Präsidentschaft vorzustellen und Impulse für die laufenden Präsidentschaften zu sammeln.

Welche Themen und Forderungen sind aus und für Deutschland besonders relevant? Wie kann oder muss die Umsetzung vereinbarter Maßnahmen in Deutschland aussehen? Mit den Ergebnissen geht es nun in die Dialoge 2023, in die der DF eng eingebunden bleibt.

GESCHLECHTERGERECHT IN DIE ZUKUNFT

22.11.2022

Im Herbst 2022 zogen die Kosten für Energie und Lebenshaltung drastisch an. Weil Frauen bereits finanziell stärker unter den Folgen der Corona-Pandemie und erschwerten Vereinbarkeitsbedingungen von Familie und Beruf litten, lud der Deutsche Frauenrat Bundestagsabgeordnete zur Diskussion über geschlechtergerechte Lösungen.



Bundestagsabgeordnete und DF im vertieften Gespräch (© Heidi Scherm)

Am 22. November 2022 empfing der DF die Abgeordneten des Deutschen Bundestags unter dem Motto „Geschlechtergerecht in die Zukunft“ zu einem Parlamentarischen Abend in Berlin. Gemeinsam mit dem Vorstand und eingeladenen Expert*innen diskutierten die Parlamentarier*innen, wie inmitten multipler Krisen eine tragfähige, solidarische und zukunftsorientierte Po-

politik gestaltet werden kann. Die besondere Herausforderung: unterschiedliche Lebenswirklichkeiten von Frauen und Männern dabei zu berücksichtigen und bestehenden Ungleichheiten entgegenzuwirken.

Frauen besonders von Krisen betroffen

Dr. Beate von Miquel, die Vorsitzende des DF, hob in ihrer Begrüßung hervor, dass die Krisen und die damit verbundenen Preissteigerungen Frauen vor allem als Alleinerziehende, Geringverdienerinnen oder Rentnerinnen empfindlich treffen. Auch wenn Corona-Pandemie, Energiekrise und Inflation sich nicht vergleichen ließen, die Folgen einer Politik, die Gleichstellung außen vorlässt, seien für Frauen gleichermaßen drastisch.

Den wissenschaftlichen Impuls setzte **Prof. Marcel Fratzscher**, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), zu Fragen von Inflation, Energiekrise und Entlastungspaketen unter frauen- und gleichstellungspolitischen Gesichtspunkten. Eindrücklich präsentierte der DIW-Präsident anhand aktueller Studien und Statistiken, wie und warum Frauen und weitere vulnerable Gruppen von wirtschaftspolitischen Entscheidungen benachteiligt werden. In kaum einem anderen EU-Land seien die Gender-Gaps so hoch wie in Deutschland.

DISKUSSION



DIW-Präsident Prof. Marcel Fratzscher (© Heidi Scherm)



Teilnehmer*innen des Parlamentarischen Abends (© Heidi Scherm)



DF-Vorsitzende Dr. Beate von Miquel eröffnet den Abend (© Heidi Scherm)



Abgeordnete in Diskussion mit DF-Vorstand und Geschäftsführung (links) (© Heidi Scherm)



Blick ins Publikum (© Heidi Scherm)



Vorstandsmitglieder Susanne Maier (links) und Elke Ferner (© Heidi Scherm)



DF-Bereichsleiterin Antje Asmus moderiert (© Heidi Scherm)



Marcel Fratzscher mit Beate von Miquel und Antje Asmus



Konzentriertes Zuhören (© Heidi Scherm)



Fragerunde mit Marcel Fratzscher (© Heidi Scherm)

Schere zwischen arm und reich öffnet sich

Fratzscher zeigte auf, dass die Schere zwischen Menschen mit hohen und geringen Einkommen immer weiter aufgeht. Insbesondere Frauen fallen aufgrund geringer Stundenlöhne und Erwerbseinkommen in die Gruppe derjenigen mit kleinen Einkommen und wenig Chancen auf Bildung von Rücklagen. Sie leisten weiterhin den Großteil der unbezahlten Sorgearbeit, was ihre Möglichkeiten am Arbeitsmarkt einschränkt. Auch im Steuersystem werden Frauen benachteiligt; so zahlen verheiratete Frauen mit Einkommen unter 40.000€ jährlich doppelt so viel Steuern wie verheiratete Männer.

anschließender Austausch



(© Heidi Scherm)



(© Heidi Scherm)



(© Heidi Scherm)



(© Heidi Scherm)



(© Heidi Scherm)



(© Heidi Scherm)



(© Heidi Scherm)



(© Heidi Scherm)



(© Heidi Scherm)



(© Heidi Scherm)



(© Heidi Scherm)



(© Heidi Scherm)

Gezielte Maßnahmen sinnvoll

Der Staat sollte laut Fratzscher in Krisen vor allem Maßnahmen auf den Weg bringen, die jene erreichen, die sie am nötigsten brauchen, anstatt alle Bürger*innen pauschal zu unterstützen. Aktuelle Maßnahmen müssten vielmehr als bisher anhand von Kriterien einer sozial gerechten und gleichstellungsorientierten Krisenpolitik ausgestaltet werden. Dazu gehörte die Umverteilung von Sorgearbeit ebenso wie eine Steuerpolitik, die hohe Einkommen und Vermögen mehr in die Pflicht nimmt.

In Redebeiträgen warnten DF-Vertreterinnen davor bei der Kompensation von Krisenausgaben bei gleichstellungsfördernden Maßnahmen zu sparen. Einsparungen beispielsweise bei Maßnahmen zur Umverteilung von Sorgearbeit hätten langfristig negative Folgen für die Erwerbsbeteiligung von Frauen.

Im Anschluss entstand eine angeregte Diskussion zwischen Abgeordneten und dem Vorstand des DF, die bei einem Abendessen in kleineren Runden vertieft wurde.

» Gleichstellungspolitik trägt maßgeblich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei, denn sie stärkt die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen über den Lebensverlauf und damit die soziale Sicherheit von Familien. «



Anja Weusthoff, stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrats (© Barbara Dietl)

Vier Fragen an Marcel Fratzscher

Video anschauen:

https://www.youtube.com/embed/B65_6wRXBjw



DIE STARKE STIMME FÜR FRAUEN

18.06.2022 bis 19.06.2022

Zwei Jahre musste die persönliche Begegnung auf unserer Mitgliederversammlung wegen der Corona-Pandemie ausbleiben. Umso herzlicher war die Zusammenkunft im Juni 2022.



Wortmeldung auf der Mitgliederversammlung (© Andrea Vollmer)

Wiedersehensfreude und angeregter Austausch prägten die DF-Mitgliederversammlung 2022. An zwei Sitzungstagen aktualisierten die über 120 Delegierten das politische Programm des DF,

wählten neue Mitglieder in den Vorstand und stimmten Satzungsreformen zu. Sie erlauben, der gleichstellungspolitischen Expertise des DF noch besser Gehör im politischen Betrieb zu verschaffen – passend zum Motto der MV: Stimme für Frauen.

Neuer Vorstand

Im Zuge der Satzungsänderungen wurden zwei neue Vorstandspositionen eingeführt: Neben der Vorsitzenden Dr. Beate von Miquel und ihren Stellvertreterinnen Anja Weusthoff (DGB) und der neu gewählten Claudia Altwasser (DOSB), verantwortet Elke Ferner (ASF) künftig das Thema Strukturen der nationalen Gleichstellungspolitik und Annika Wünsche (CDA) die europäische und internationale Gleichstellungspolitik im Vorstand. Das Schwerpunktthema „Armut“ wurde von der Mitgliederversammlung verlängert und Susanne Maier (BPW Germany) als Verantwortliche gewählt. Yvonne de Andrés (Bücherfrauen) erhielt die Zustimmung der Delegierten als neue Verantwortliche für das Thema „Intersektionalität“, nachdem Josefine Paul (Grüne) zuvor von dem Posten zurückgetreten war.



Der neue Vorstand (v.l.n.r.): Anja Weusthoff, Yvonne de Andrés, Elke Ferner, Annika Wünsche, Claudia Altwasser, Susanne Maier, Beate von Miquel, Monika von Palubicki (© Andrea Vollmer)



DF-Vorsitzende Dr. Beate von Miquel begrüßt die Delegierten (© Andrea Vollmer)



BMFSFJ-Staatssekretärin Ekin Deligöz sprach ein Grußwort auf der Mitgliederversammlung (© Andrea Vollmer)



Wortmeldung (© Andrea Vollmer)



Zeitstrahl zum 70. Geburtstag des DF (© Andrea Vollmer)



Pausengespräch (© Andrea Vollmer)



Die Geschäftsführerin des Frauenrats, Dr. Anja Nordmann (© Andrea Vollmer)



Ausgabe der Stimmkarten (© Andrea Vollmer)



Abstimmung (© Andrea Vollmer)



Die Zählkommission bei der Arbeit (© Andrea Vollmer)



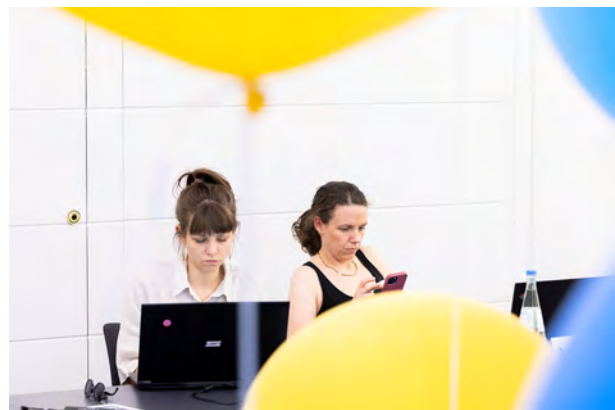
Das Team der Geschäftsstelle waltet im Hintergrund (© Andrea Vollmer)



Den Ablauf im Blick (© Andrea Vollmer)



Gespanntes Team (© Andrea Vollmer)



Die Öffentlichkeitsarbeit berichtet über die Mitgliederversammlung (© Andrea Vollmer)

Neues politisches Programm

Die Mitgliederversammlung verabschiedete zwei Resolutionen: Zum einen fordert der DF, ukrainische Frauen im russischen Angriffskrieg als gleichberechtigte Akteurinnen in der humanitären Hilfe, bei der politischen Strategiebildung, bei Verhandlungen und im Wiederaufbau anzuerkennen und Frauen auf der Flucht zu schützen und zu unterstützen. In einer weiteren Resolution verlangt der DF die Not der Frauen in Afghanistan nicht zu vergessen.

Daneben stimmte die Mitgliederversammlung für ein restriktives und geschlechtersensibles Rüstungsexportkontrollgesetz und eine geschlechtergerechte sowie sozial gerechte Klimapolitik. In mehreren Anträgen befassten sich die Delegierten außerdem mit Wohnen und feministischer Stadtentwicklung. Hierzu wurden Forderungen nach einem Grundrecht auf Wohnen, zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit von Frauen und für eine Wohnungspolitik aus der Perspektive von Frauen verabschiedet. Außerdem fasste die Mitgliederversammlung einen Beschluss, der die Abschaffung des Transsexuellengesetzes und ein Recht auf Selbstbestimmung fordert.

Rundes Jubiläum nachgefeiert

Nachdem die Mitgliederversammlung 2020 ausgesetzt und 2021 nur digital stattfinden konnte, herrschte ausgelassene Stimmung. Auch der 70. Geburtstag des DF wurde nachgefeiert. Dazu markierten die Delegierten ihre politischen Highlights aus dem letzten Jahrhundert und die ihrer Verbandsgeschichte auf einem Zeitstrahl, der eine Ecke des Sitzungssaals im Laufe des Wochenendes in ein beeindruckendes Wandbild des breiten frauenpolitischen Engagements im DF verwandelte.

» Der Deutsche Frauenrat ist die starke Stimme für Frauen. Mit der neuen Vorstandsstruktur schafft er die Voraussetzung, seiner gleichstellungspolitischen Expertise noch besser Gehör zu verschaffen und so die Demokratie zu stärken. «



Claudia Altwasser, stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrats (© Andrea Vollmer)

JIN, JIYAN, AZADI – FREIHEIT FÜR DIE MENSCHEN IM IRAN

28.09.2022

Im September 2022 erfasste eine breite Protestwelle den Iran, ausgelöst vom gewaltvollen Tod der 22-jährigen Kurdin Jina Mahsa Amini. Iraner*innen egal welchen Alters, Geschlechts, ethnischer oder sozialer Herkunft gehen seitdem landesweit für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie auf die Straße, allen voran Frauen und Mädchen. Von Berlin aus bekundete der Frauenrat seine Solidarität.



Überparteiliche Kundgebung am Brandenburger Tor (Bild: DF)

„Wir stehen an eurer Seite!“

Wut und Trauer über die Gewalt, mit der das iranische Regime die Proteste niederschlagen wollte, aber auch Bewunderung für die mutigen Aufständischen ebten nicht an den Landesgrenzen ab. Kurz nach Beginn der Proteste rief der Deutsche Frauenrat zu einer überparteilichen Solidaritätskundgebung auf. Dem Aufruf unter dem Motto „Tag der Solidarität mit den Frauen und Menschenrechtsverteidiger*innen im Iran“ folgten zahlreiche Vertreter*innen aus Politik, Zivilgesellschaft und Kultur, um gemeinsam am Brandenburger Tor ein starkes Zeichen internationaler Solidarität zu setzen.



Für den DF sprach Vorsitzende Dr. Beate von Miquel und versicherte den mutigen Frauen und Menschenrechtsverteidiger*innen im Iran, die sich für das Ende der Unterdrückung von Frauen und für deren Rechte einsetzen: „Wir sehen euch! Wir hören euch! Wir stehen an eurer Seite!“ (Bild: DF)



Die Schauspielerin Pegah Ferydoni machte in ihrem Redebeitrag deutlich, dass es bei den Protesten im Iran um Frauenrechte und um die körperliche und geistige Selbstbestimmung aller Menschen gehe. (Bild: DF)



„Frauenrechte sind Menschenrechte! Wir verurteilen das Vorgehen des iranischen Regimes auf das Schärfste und rufen alle Frauen auf, sich an Solidaritätskundgebungen für die Frauen und die Zivilgesellschaft im Iran zu beteiligen“, sagte Ayşe Harman vom DF-Mitgliedsverband Bundesverband der Migrantinnen. (Bild: DF)



„Wir rufen Zivilgesellschaft, Regierungen, nationale und internationale Organisationen, feministische and LGBTIQ* Communities auf, transnationale Solidarität mit Frauen und marginalisierten Körpern im Iran zu zeigen. Mehr denn je ist es notwendig, Menschen im Iran in ihrem Kampf für Freiheit zu unterstützen,“ sagte Mehrnoosh Ahmadi von der Initiative 6Rang Iran. (Bild: DF)



Für die Bundesregierung war die Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth, anwesend und versicherte: „Wir stehen an der Seite der mutigen Frauen im Iran, die den Machthabern deutlich machen, dass die Zeit von Unterdrückung und Willkür zu Ende geht.“ (Bild: DF)



Teilnehmer*innen der Kundgebung (Bild: DF)



Ende der Kundgebung (Bild: DF)

Die feministische Revolte geht weiter

Die Menschen im Iran kämpfen derweil trotz Verhaftungen, Folter und Hinrichtungen weiter für Freiheit und Demokratie. Der DF steht weiter an der Seite aller Frauen und Menschenrechtsverteidiger*innen in ihrem Kampf für Selbstbestimmung - im Iran und weltweit.

Der Appell des DF an die Bundesregierung von damals ist der gleiche wie heute: Im Sinne einer intersektionalen, feministischen und menschenrechtsbasierten Außenpolitik muss sie sich für Aktivist*innen und die iranische frauenpolitische Zivilgesellschaft einsetzen.

» Frau. Leben. Freiheit! Ein Regime, das zulässt, dass Mädchen in Schulen vergiftet werden und Frauen tagtäglich mit unfassbarer Gewalt unterdrückt, hat keine Zukunft. «



Dr. Beate von Miquel, Vorsitzende des DF (© Damian Gorczany)

DIE INITIATIVE PARITÄT JETZT!

WEIL DEMOKRATIE UNS ALLE BRAUCHT

Frauen fordern den gleichen Zugang zu Macht wie er den meisten Männern immer selbstverständlich war. Die Initiative Parität Jetzt! streitet für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis im Deutschen Bundestag.



Das Logo der Initiative Parität Jetzt!

Die Initiative

Nach wie vor sind Frauen nur zu rund einem Drittel im Deutschen Bundestag vertreten. Politik, die alle betrifft, wird vor allem von Männern gemacht. Als die Koalition 2022 neuen Anlauf nahm, das Wahlrecht zu reformieren, schmiedete die weibliche Zivilgesellschaft gemeinsam mit der Bundestagspräsidentin a.D., Rita Süßmuth, ein breites Bündnis: Die Initiative ParitätJetzt! startete im Herbst mit einer groß angelegten Kampagne. Denn es stand zu befürchten, dass sich die Reform nur auf die Verkleinerung des Bundestags beschränken könnte. Die Botschaft der Initiative: Eine Wahlrechtsreform nur mit Parität, um das Machtungleichgewicht zwischen Männern und Frauen im Parlament endlich zu beenden.

E-Mail-Flut für Parität

Die Initiative, zu der sich neben dem Deutschen Frauenrat (DF) die großen Gewerkschaften DGB und ver.di, die Landesfrauenräte, die Berliner Erklärung, Fidar, vdu, der Verein Parité in den Parlamenten, UN Women, die Evangelischen Frauen, kfd und KDFB, die Gleichstellungsbeauftragten, der Landfrauenverband, die Bundesfrauenvertretung im dbb, die eaf, das Bundesforum Männer und weitere Organisationen zusammengeschlossen haben, warb im Netz, in der Außenwerbung und in der Presse um Beteiligung an ihrer Unterschriftenaktion. Ein Mailgenerator stand auf der Homepage der Initiative bereit: Nutzer*innen konnten die Bundestagsabgeordneten des eigenen Wahlkreises ermitteln und sie per E-Mail auffordern, einer Wahlrechtsreform nur mit Parität zuzustimmen.

In den Sozialen Medien warben prominente Kampagnen-Botschafter*innen wie die Journalist*innen Petra Gerster und Ullrich Wickert für Parität und Beteiligung am Massen-Mailing. In kurzen Interview-Clips schilderten zudem drei Frauen und zwei Männer aus der Mitte der Gesellschaft, warum Parität für sie unverzichtbar ist. Diese Videos waren bundesweit in der Außenwerbung sichtbar.

Reform enttäuscht

Das Tool wurde rege benutzt und vielen Abgeordneten E-Mails mit der Forderung nach Parität zugestellt. Dennoch verabschiedeten im März 2023 die Abgeordneten der Ampelfraktion mit ihren Stimmen eine Wahlrechtsreform ohne Parität. Für den DF, der bereits seit 2018 für Parität streitet, für die Initiative und die gesamte weibliche Zivilgesellschaft ist das mehr als enttäuschend. Es ist schwer nachvollziehbar, warum eine Regierung, die sich selbst das Ziel „Gleichstellung bis 2030“ im Koalitionsvertrag gesetzt hat, ihre Mehrheiten im Parlament nicht nutzt, um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen im Bundestag zu schaffen. Jetzt ist klar: Wenn nicht im Rahmen der Wahlrechtsreform Parität sichergestellt ist, dann muss die Bundesregierung nun ein Paritätsgesetz auf den Weg bringen. Andere Staaten machen es vor. Paritätisch besetzte Parlamente sind möglich – wenn der politische Wille vorhanden ist.

» Die Hälfte der Bevölkerung sind Frauen. Das muss sich endlich auch im Bundestag widerspiegeln. Nachdem die Wahlrechtsreform nicht genutzt wurde, um für gleiche Repräsentanz von Frauen zu sorgen, muss nun ein Paritätsgesetz her! «



Elke Ferner, Mitglied im Vorstand des Deutschen Frauenrats (© Barbara Dietl)

2022/23 IM ÜBERBLICK

4.4.2022



BERUFUNG

Beirat Bundesstiftung Gleichstellung

Mehr erfahren:



24.5.2022



VERANSTALTUNG

W7-Gipfel: Time to Deliver

Mehr erfahren:



31.5.2022



GRÜNDUNG

Bündnis Gute Geburt

Mehr erfahren:



18.6.2022



VERANSTALTUNG

Mitgliederversammlung 2022

Mehr erfahren:



24.6.2022



ERFOLG

Streichung §219a

20.9.2022



VERANSTALTUNG

Polit-Talk Digitalisierung und Gleichstellung

Mehr erfahren:



22.9.2022



KAMPAGNE

Kampagnenstart Initiative Parität Jetzt!

Mehr erfahren:



28.9.2022



VERANSTALTUNG

Solidaritätskundgebung Iran

Mehr erfahren:



1.10.2022



ERFOLG

Erhöhung Mindestlohn 12 €

21.10.2022



VERANSTALTUNG

W7: We are here, we are loud - united against the Backlash!

Mehr erfahren:



22.11.2022



VERANSTALTUNG

FRK Herbstforum

22.11.2022



VERANSTALTUNG

Parlamentarischer Abend

Mehr erfahren:



1.2.2023



ERFOLG

Istanbul Konvention gilt ohne Vorbehalte in Deutschland

Mehr erfahren:



16.2.2023



BÜNDNIS

Gemeinsam gegen Sexismus

1.3.2023



ERFOLG

Leitlinien für feministische Außenpolitik

Mehr erfahren:



6.3.2023



VERANSTALTUNG

Side Event FRK: Gleichstellung und Digitalisierung

13.3.2023



TREFFEN

Bundeskanzler Olaf Scholz empfängt Vorstand

Mehr erfahren:



DAS SAGEN ANDERE

» Der Deutsche Frauenrat hat beeindruckende Visionen, Gestaltungskraft und eine unerschöpfliche Energie. Ihm sind Fortschritte in der Geschlechtergerechtigkeit zu verdanken und ein „Stopp“ bei jeder Form des Rückschritts. «

Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrum für Sozialforschung in Berlin

» Aktuell arbeiten in der Mobilitätsbranche unter 20% Frauen. Schon das ist ein Indiz dafür, dass Mobilität nicht divers genug gestaltet wird. Umso mehr freue ich mich, dass der Deutsche Frauenrat sich diesen Themen öffnet. «

Katja Diehl, Autorin, Podcasterin, Verkehrswende-Aktivistin

» Der Deutsche Frauenrat nimmt in seiner Arbeit den intersektionalen Aspekt von Frauenrechten ernst und macht ihn zum wichtigen Bestandteil seines Engagements. Als Interessensverband für Frauen und marginalisierte Gruppen steht der Frauenrat damit in meinen Augen insbesondere auch für Solidarität. «

Gilda Sahebi, Journalistin, Autorin, Ärztin

» Der Deutsche Frauenrat ist eine wichtige Stimme für Gleichstellung und Chancengleichheit in Deutschland. «

Prof. Dr. Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

» Das Engagement des Deutschen Frauenrats ist unverzichtbar für eine gerechtere und gleichberechtigte Gesellschaft. Insbesondere die Belange der Frauen brauchen ein Gehör, die Kampagne Parität Jetzt! kommt dabei gerade rechtzeitig. «

Prof. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D.

» Anti-gender and anti-rights backlashes discredit democracy and promote hatred. Working with Deutscher Frauenrat and W7, we pushed the G7 to allocate more funds to those standing against ultra-right wing fundamentalist groups and progressive faith-based actors aiming to dismantle current fundamentalist narratives. «

Dr. Marianna Leite, Global Advocacy and Development Policy Manager, ACT Alliance (2022)

» Das Selbstbestimmungsgesetz sorgt an vielen Stellen für eine polarisierende Debatte. Es ist ein wichtiges Signal, dass sich der DF hier klar für ein entsprechendes Gesetz positioniert hat. Damit wurde bekräftigt, dass der Einsatz für die Rechte von Frauen und das Engagement für die Rechte von trans* Personen Hand in Hand gehen. «

Kalle Hümpfner, Bundesverband Trans*

FACHAUSSCHÜSSE UND SCHWERPUNKTTHEMEN

KLIMAGERECHTIGKEIT JETZT!

Im Juni 2021 entschied die Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrats, im Verband Strategien für eine geschlechtergerechte Klimapolitik zu entwickeln. Im zweiten Jahr seiner Laufzeit hat der dazu eingesetzte Fachausschuss Klima ein Papier verfasst, das die Diskussion um die gleichstellungspolitischen Auswirkungen von Klimawandel und Klimaschutzpolitik entfachen soll.



(DF)

Der Fachausschuss „Klimaschutz geht alle an! Klimaschutz und Geschlechtergerechtigkeit aus Frauenperspektive.“

Die Klimakrise wirkt sich auf alle Menschen aus, aber Frauen und Mädchen sind aufgrund von sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Faktoren oft stärker von den Folgen betroffen. Gute Lebensgrundlagen für alle können deshalb nur mit einer geschlechter- und sozial gerechten Klimapolitik geschaffen werden. Sie muss Frauen Teilhabe und soziale Sicherung garantieren und die Auswirkungen klimapolitischer Maßnahmen geschlechterkritisch in den Blick nehmen und darauf reagieren.

In seinem zweiten Jahr bekam der Fachausschuss Zuwachs durch drei neue Mitglieder. Personell gestärkt wählte das Gremium vier zentrale klimapolitische Handlungsfelder des Koalitionsvertrages aus und analysierte sie exemplarisch mit gleichstellungspolitischem Blick. Dazu holte sich der Fachausschuss Expertise von **Katja Diehl**, (Autorin, „SheDrivesMobility“-Podcast), **Katharina Habersbrunner**, (Women Engage for a Common Future (WECF)), **Tanja Kenkmann** (Öko-Institut) und **Dr. Christina Schildmann** (Hans-Böckler-Stiftung) ein.

Klimapolitische Handlungsfelder



1. Ökologischer Strukturwandel von Arbeitsmarkt und Wirtschaft



2. Geschlechteraspekte beim klimagerechten Bauen und Wohnen



3. Klima- und sozial gerechte Mobilitätswende



4. Repräsentanz und Teilhabe von Frauen in der Energiewende

Fachausschuss erarbeitet Beschlussvorlage

Nach den anregenden Vorträgen und Diskussionen verschriftlichten die Fachausschussmitglieder erste Empfehlungen für eine feministische Klimapolitik. Im daraus entstandenen Papier „Klimagerechtigkeit jetzt! Ansätze für eine feministische Klimapolitik“ zeigt der Fachausschuss die Auswirkungen von klimapolitischen Maßnahmen auf die Lebensrealität von Frauen in diesen Feldern exemplarisch auf. Zudem leitet er Handlungsempfehlungen für den DF ab.

Das Papier soll auf der Mitgliederversammlung 2023 vorgestellt und als Beschlussvorlage abgestimmt werden. Es markiert den Abschluss der innerverbandlichen Expertisenentwicklung und legt gleichzeitig den Grundstein im DF, um die Klimapolitik der Bundesregierung frauenpolitisch kritisch zu begleiten.

» Eine wirksame Klimapolitik kann nur gelingen, wenn sie feministisch ist. Dazu muss sie auf nationaler und internationaler Ebene geschlechtergerecht und transformativ sein, bestehende Ungleichheiten beseitigen und Frauen soziale Sicherheit und Teilhabe garantieren. «



Monika von Palubicki, Leiterin Fachausschuss Klima und Mitglied im Vorstand (© Barbara Dietl)

Mitglieder des Fachausschusses

- **Monika von Palubicki**, Arbeitsgemeinschaft katholischer Frauenverbände und -gruppen (AG Kath) (Leitung)
- **Heidrun Gerdes**, Frauenbrücke Ost-West
- **Dr. Ljuba Günther**, Verband aktiv-unabhängiger Frauen e.V. (VAF)
- **Linda Jäger**, Business Professional Women (BPW)
- **Heike Lehmann**, Deutscher Gewerkschaftsbund - Frauen im DGB
- **Ulrike Röhr**, Frauen in Naturwissenschaft und Technik NUT e.V.
- **Katrin Williams**, Deutscher Ingenieurinnenbund
- **Sheyda Weinrich**, Geschäftsstelle DF (Koordination)

FRAUENARMUT ÜBERWINDEN

Frauen sind häufiger von Armut betroffen als Männer. Seit zwei Jahren beschäftigt sich der Fachausschuss Armut intersektional mit den vielschichtigen Ursachen und Wirkungen von Frauenarmut und entwickelt Handlungsempfehlungen.



(© Kmpzzz / shutterstock.com)

Der Fachausschuss „Raus aus der Armut. Teilhabe für Frauen sichern.“

Letzten Herbst spürten die Bürger*innen die Folgen des russischen Angriffskrieg auf die Ukraine auch im Portemonnaie: Steigende Inflation, Energie- und Lebenshaltungskosten treffen vor allem Armutsbetroffene hart. Zuvor hatte die DF-Mitgliederversammlung im Sommer das Schwerpunktthema „Raus aus der Armut“ um zwei weitere Jahre verlängert. Die Teilhabe für alle ist ein wichtiges Anliegen im DF.

Verfehlt Krisenpolitik

Mit Susanne Maier als neu gewählte Leiterin befasste sich der Fachausschuss im vergangenen Jahr mit Gesetzesvorhaben der Bundesregierung. Das neunköpfige Gremium untersuchte die Auswirkungen der Preisanstiege auf Frauen in verschiedenen Lebenslagen und kritisierte das Vorgehen der Bundesregierung. Statt mit gezielten Maßnahmen ging die Ampelkoalition beim Abmildern der Preissteigerungen geschlechterunsensibel vor. So brachte sie Entlastungen für alle auf den Weg, statt gezielte Maßnahmen für beispielsweise Rentner*innen oder Alleinerziehende vorzusehen. Damit wurden Steuergelder auch an die Einkommensklassen verteilt, die Preissteigerungen verschmerzen könnten. Um zu zeigen, dass Frauen unter den aufeinanderfolgenden und sich überlagernden Krisen besonders leiden, sensibilisierte der DF mit einer Themenwoche zu Frauenarmut in seinem Instagram-Profil, die auf sehr großes Interesse stieß.

» Wir lassen die Chancen und Möglichkeiten für Frauen nicht zum Kollateralschaden aufeinanderfolgender Krisen werden. «



Susanne Maier, Leiterin Fachausschuss Armut und Mitglied im Vorstand (© Andrea Vollmer)

Expertise wird gestärkt

Zudem vertiefte sich der Fachausschuss in die Themen bezahlbares Wohnen und feministische Stadtentwicklung. Dazu lud er mit **Dr. Mary Dellenbaugh-Losse**, Stadtforscherin und Autorin, eine Expertin ein, die einen Einblick in geschlechtergerechte Stadtplanung und -entwicklung sowie ihre herausfordernde Umsetzung gab.

Nicole Trieloff, Referentin beim Verband alleinerziehender Mütter und Väter, tauschte in einem weiteren Hearing mit den Fachausschussmitgliedern Aspekte zum Stand der geplanten Kindergrundsicherung aus. Gemeinsam wurde die beste Form der Bündelung der kinderbezogenen Leistungen diskutiert.

DF im Beraterkreis der Bundesregierung

Die starke Stimme des DF und seine Expertise im weiten Feld von Ursache und Wirkung von Frauenarmut verschafft ihm Gehör bis in höchste politische Reihen: Vorstandsmitglied Susanne Maier wird in dieser Wahlperiode den DF im Beraterkreis zur Erstellung des 7. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung vertreten und hier die Perspektive von Frauen in verschiedenen Lebenslagen mit Rückenwind aus dem Fachausschuss einbringen.



Der Fachausschuss (vlnr): Juliane Zinke, Heide Mertens (hinten), María Adela Salinas, Ulrike Brzoska, Susanne Maier, Cornelia Geukes, Henriette Wunderlich, Stefanie Rönnau, Agnes Allroggen-Bedel, Daniela Jaspers

Mitglieder im Fachausschuss

- **Susanne Maier**, Business and Professional Women (BPW) (Leitung)
- **Dr. Agnes Allroggen-Bedel**, Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF)
- **Ulrike Brzoska**, Evangelische Frauen in Deutschland e.V. (EFiD)
- **Dr. Cornelia Geukes**, Deutscher Akademikerinnenbund (DAB)
- **Daniela Jaspers**, Verband alleinerziehender Mütter und Väter
- **Dr. Heide Mertens**, Arbeitsgemeinschaft katholischer Frauenverbände und -gruppen (AG Kath)
- **Dr. Stefanie Rönnau**, Frauenunion der CDU Deutschlands
- **María Adela Salinas**, Bundesverband der Mütterzentren
- **Henriette Wunderlich**, Sozialverband Deutschland (SoVD)
- **Juliane Zinke**, Deutscher Frauenrat (Kordinatorin)

GLEICHSTELLUNG INTERSEKTIONAL DENKEN

Als Dachverband vertritt der Deutsche Frauenrat den Anspruch, die starke Stimme für Frauen zu sein. Dazu muss er seine eigenen Strukturen immer wieder hinterfragen und weiterentwickeln. Ein Treiber dieses Prozesses ist der Fachausschuss Intersektionalität.



(© pexels.com/ Aleks Magnusson)

Der Fachausschuss „Intersektionalität - Strukturanalyse und Handlungsansätze im Deutschen Frauenrat“

2021 setzte die Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrats (DF) einen Fachausschuss ein, um sich intensiv mit dem Thema Intersektionalität im eigenen Verband auseinanderzusetzen. In zahlreichen internen Diskussionen und unterstützt von externer Expertise hat das Gremium in den letzten zwei Jahren erste Empfehlungen herausgearbeitet, wie der Verband Frauen in ihren unterschiedlichen Lebensrealitäten möglichst umfassend repräsentieren kann. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie der DF seine Strukturen entsprechend weiterentwickeln und eventuelle Hemmnisse und Hürden für Partizipation abbauen kann, damit vielfältige Perspektiven in seine politischen Forderungen einfließen können.

Anhörung und Impulspapier

Im zweiten Jahr seiner Arbeit organisierte der Fachausschuss eine Anhörung mit Francis Seeck, Antidiskriminierungstrainer*in und Autor*in u.a. des Buchs „Zugang verwehrt – Keine Chance in der Klassengesellschaft: wie Klassismus soziale Ungleichheit fördert“, um sich zum Thema Klassismus fortzubilden.

Anschließend folgte ein intensiver Schreibprozess: Zwei Gruppen erarbeiteten einen Vorschlag für eine Erweiterung der DF-Grundsätze und das verbandsinterne Impulspapier „Gleichstellung intersektional denken – Chancen und Herausforderungen für den Deutschen Frauenrat“, zur Vorlage an die Mitgliederversammlung 2023.

» Der DF als größte frauen- und gleichstellungspolitische Interessenvertretung in Deutschland ist die Stimme für Frauen in all ihrer Vielfalt. Um für deren unterschiedliche Lebensrealitäten und Interessen sprechen zu können, ist eine intersektionale Perspektive in der Verbandsarbeit wichtig. «



Yvonne de Andrés, Leiterin des Fachausschusses Intersektionalität und Mitglied im Vorstand (Bild: Andrea Vollmer)

Intersektionale Perspektive in der Verbandsarbeit sichern

Ziel der Fachausschussarbeit ist eine intersektionale Perspektive in allen Bereichen der Verbandsarbeit zu etablieren, die möglich macht, die Lebenslagen und -bedürfnisse von Frauen in all ihrer Vielfalt in den Blick zu nehmen und Verbesserungen in ihrem Sinne zu erwirken. In den letzten zwei Jahren hat der DF hier wichtige erste Schritte gemacht. Nun gilt es, den weiteren Weg engagiert zu gehen.



Der halbe Fachausschuss Intersektionalität (vlnr.): Henrike Ostwald, Ulrike Helwerth, Yvonne de Andrés, Laura Rauschnik, Celeste Eden

Mitglieder des Fachausschusses

- **Yvonne de Andrés**, DF-Vorstand (Leitung)
- **Gabriele Boos-Niazzy**, Aktionsbündnis muslimischer Frauen in Deutschland e.V. (amf)
- **Theresa Commandeur**, Arbeitsgemeinschaft katholischer Frauenverbände und -gruppen (AG Kath)
- **Celeste Eden**, Deutscher Frauenring (DFR)

- **Brigitte Faber**, Weibernetz e.V.
- **Ulrike Helwerth**, Journalistinnenbund e.V.
- **Magdalena Möbius**, Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD)
- **Laura Rauschnick**, Deutscher Gewerkschaftsbund – Frauen im DGB
- **Dr. Petra Tzschoppe**, Deutscher Olympischer Sportbund e.V. (DOSB)
- **Henrike Ostwald**, DF-Geschäftsstelle (Koordination)

ZAHLEN & FAKTEN

Der Deutsche Frauenrat – die starke Stimme für Frauen in Zahlen:

61

Mitgliedsverbände

8

ehrenamtliche Vorstandsfrauen

3

Fachausschüsse

14

hauptamtliche Mitarbeiterinnen

AUSWAHL GESPRÄCHE MIT POLITIKER*INNEN

4.4.2022



LISA PAUS

Bundesfrauenministerin

17.5.2022



KLARA GEYWITZ

Bundesbauministerin

10.8.2022



DANIELA KLUCKERT

Staatssekretärin BMDV

25.8.2022



WOLFGANG SCHMIDT

Kanzleramtsminister

21.9.2022



MECHTHILD HEIL UND KERSTIN VIEREGGE

Bundestagsabgeordnete

14.10.2022



YVONNE MAGWAS

Bundestagsvizepräsidentin

20.10.2022



MARGIT GOTTSTEIN

Staatssekretärin BMFSFJ

9.11.2022



ULRIKE BAHR

Bundestagsabgeordnete

23.11.2022



EKIN DELIGÖZ

Staatssekretärin BMFSFJ

23.11.2022



JULIANE SEIFERT

Staatssekretärin BMI

13.2.2023



BETTINA STARK-WATZINGER

Bundesbildungsministerin

13.3.2023



OLAF SCHOLZ

Bundeskanzler

VERBANDSENTWICKLUNG

NEU AUFGESTELLT

Umbau im Vorstand: Nach einer Satzungsänderung verstärken fortan eine Verantwortliche für Strukturen der nationalen Gleichstellungspolitik und eine Verantwortliche für europäische und internationale Gleichstellungspolitik das ehrenamtliche Gremium.



Der Vorstand: Anja Weusthoff, Yvonne de Andrés, Elke Ferner, Annika Wünsche, Claudia Altwasser, Susanne Maier, Dr. Beate von Miquel, Monika von Palubicki (© Andrea Vollmer)

Neue Positionen und neue Gesichter: Nach der letzten Mitgliederversammlung gehören neben der Vorsitzenden Dr. Beate von Miquel und ihren Stellvertreterinnen Anja Weusthoff und Claudia Altwasser die drei Schwerpunktthemenverantwortlichen Yvonne de Andrés (Intersektionalität), Susanne Maier (Armut) und Monika von Palubicki (Klima) sowie Annika Wünsche als Verantwortliche für europäische und internationale Gleichstellungspolitik und Elke Ferner als Verantwortliche für Strukturen der nationalen Gleichstellungspolitik dem Vorstand an.

AGIL UND ROUTINIERT

In den letzten Jahren ist die Geschäftsstelle des Deutschen Frauenrats (DF) stetig gewachsen. Entsprechend gelingt es dem DF immer besser, seinen Botschaften und Forderungen politisch Gehör zu verschaffen.



Juliane Rosin, Ricarda Scholz, Katharina Kaluza (studentische Mitarbeiterin), Aline van Hoorn, Sheyda Weinrich, Dr. Anja Nordmann, Henrike Ostwald, Monika Remé, Antje Asmus, Luisa Bona (studentische Mitarbeiterin), Jule Spohn (Praktikantin), Valentina Jost, Juliane Zinke, Madita Standke-Erdmann, Milena Holos (Praktikantin), Sibille Heine ((v.l.n.r.) Nicht im Bild: Birgit Schütze, Caroline Ausserer, Katharina Peter, Nora Neubauer)

Aktuell zählt die Geschäftsstelle 14 Mitarbeiterinnen, die von zwei studentischen Mitarbeiterinnen und ein bis zwei Praktikant*innen unterstützt werden. Zudem arbeiten in den vom Bund geförderten Projekten Bündnis Sorgearbeit fair teilen und der CEDAW Allianz Deutschland sowie W7 insgesamt acht weitere Kolleginnen und eine studentische Mitarbeiterin.

Durch seine routinierte und agile Zusammenarbeit ist das Geschäftsstellenteam in der Lage, den ehrenamtlichen Vorstand bestmöglich in seiner Arbeit zu unterstützen, die Interessen der Mitgliedsverbände im Blick zu behalten und seine Themen professionell in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Arbeit der Kolleginnen in Geschäftsstelle, Vorstand und Projekten sorgt dafür, dass der Frauenrat nach außen als starke Stimme für Frauen wahrgenommen und gehört wird.

WEITERKOMMEN DURCH ZUSAMMENARBEIT

Der Deutsche Frauenrat ist als Interessenvertretung mit rund 60 bundesweit aktiven Frauenorganisationen auf dem gleichstellungspolitischen Parkett gut vernetzt. Er engagiert sich dazu in zahlreichen Bündnissen und Initiativen, nimmt Jurytätigkeiten wahr und steht in engem Austausch mit ähnlichen Organisationen.



(© Heidi Scherm)

Diese Auflistung gibt einen Einblick in das weite Netzwerk aus Organisationen, Bündnissen und Stiftungen, in denen der Deutsche Frauenrat für Gleichstellung aktiv ist.

Projekte in Trägerschaft des DF

- Bündnis Sorgearbeit fair teilen
- CEDAW-Allianz Deutschland

Mitgliedschaft in nationalen Organisationen

- Aktionsprogramm Kommune – Frauen in die Politik!
Fachbeirat
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS)
Beirat
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO)
AG Gesundheit und Pflege
- Bundesforum Familie
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales
AG Chancengleichheit im ESF
Beraterkreis 6. AR-Bericht
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Unabhängiger Beirat für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
Beirat: Aktionsprogramm Kommune -Frauen in die Politik!
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)
Plenum
Koordinierungsausschuss
- Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
Gewerkschafts- und Sozialbeirat
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Beratender Arbeitskreis Frauengesundheit
- Digitales Deutsches Frauenarchiv (DDF)
Wissenschaftlich-politischer Beirat
- Deutsches Institut für Menschenrechte (DIMR)
Trägerverein
Kuratorium
- Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft (EAF Berlin)
Kuratorium
- Forum Menschenrechte (FMR)
Plenum

*AG Rechte von Frauen und LSBTI**

- Haus der Geschichte (HdG)
AK Gesellschaftliche Gruppen
- Konferenz der Landesfrauenräte (KLFR)
- Meldestelle Antifeminismus
Beirat
- Nationale Armutskonferenz (nak)
AG Frauenarmut
- Nationaler Pakt für Frauen in MINT-Berufen „Komm, mach MINT“ *Steuerungsgruppe*

Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Genderthemen-Team
- European Women's Lobby (EWL)
Generalversammlung
Board

Mitgliedschaft in Stiftungen

- Bundesstiftung Gleichstellung
Stiftungsbeirat
- Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens
Kuratorium
- Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF)
Stiftungskomitee
- Stiftung Digitale Chancen
Beirat

Mitgliedschaft in Jurys

- Elisabeth-Selbert-Preis
- Helene-Weber-Preis
- Gender Award – Kommune mit Zukunft
- Frauen Europas 2021

Mitgliedschaft in Bündnissen

- Bündnis für gute Pflege
- Bündnis Frauen in der Digitalisierung #SheTransformsIT
- Bündnis Gemeinsam gegen Sexismus
- Bündnis Gute Geburt
- Bündnis Istanbul Konvention (BIK)
- Bündnis Sorgearbeit fair teilen (BSFT)
DF als Trägerorganisation
Vertretung im Bündnis
- CEDAW-Allianz Deutschland
DF als Trägerorganisation
Vertretung im Bündnis
- Netzwerk 1325

Mitgliedschaft in internationalen Bündnissen

- Women7 (W7)
GEAC
- Women20 (W20)
- Unidas

Mitgliedschaft in Initiativen

- Initiative Parität Jetzt!
- Initiative Transparente Zivilgesellschaft
- Klischeefrei – Nationale Kooperationen zur Berufs- und Studienwahl
Forum
- She TransformsIT

Weitere Kooperationspartner*innen

- Bundesarbeitsgemeinschaft Kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG)
- Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe – Frauen gegen Gewalt (bff)
- Bundesforum Männer e.V.
- Contra e.V. Kiel – Fachstelle gegen Frauenhandel in Schleswig-Holstein
- Dachverband der Migrantinnenorganisationen (DaMigra)
- Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
- Deutsche Aidshilfe
- Diakonie Deutschland – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
- Deutscher Juristinnenbund e.V. (djb)
- Dortmunder Mitternachtsmission e.V. – Beratungsstelle für Prostitution, Ehemalige und Opfer von Menschenhandel
- Frauenhauskoordinierung e.V. (FHK)
- Frauen in die Aufsichtsräte e.V. (FidAR)
- Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V. (KOK)
- #stattblumen
- Überparteiliche Fraueninitiative e.V. (ÜPFI)
- Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)

* Sonderbeauftragte des Vorstands



Jahresbericht online ansehen:

<https://jahresbericht.frauenrat.de/2022/>



Bildnachweise Zeitstrahlen:

[https://jahresbericht.frauenrat.de/2022/
bildnachweise-startseite](https://jahresbericht.frauenrat.de/2022/bildnachweise-startseite)

Impressum

Herausgeber

Deutscher Frauenrat e.V.
Axel-Springer-Str. 54a
10117 Berlin

Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Anja Nordmann

Redaktion

Sibille Heine

Erscheinungsdatum

Mai 2023

Realisiert von Zeix AG (www.zeix.com/jahresbericht)